

Bärbel Schöttler

Berufschancen der Absolventen des Schwerpunktes "Freizeitstudien/Breitensport" an der Deutschen Sporthochschule/Köln und anderer sportbezogener Ausbildungsgänge im Bereich des Tourismus

Schon 1953 wurde, analog zum früheren amerikanischen "youthleadership and recreation" als Schwerpunkt an amerikanischen Hochschulen an der Deutschen Sporthochschule in Köln das Sonderfach "Jugendpflege/Freizeitgestaltung" eingerichtet. Da sich in den letzten Jahren die sportpädagogische Arbeit im außerschulischen Bereich enorm ausgeweitet hat und sich alle Wissensgebiete verstärkt für Belange des Freizeitbereichs einsetzen, wurde der Schwerpunkt umbenannt in "Freizeitstudien/Breitensport".

Nach einem 1 1/2-jährigen Grundstudium, das alle Hauptsportarten umfaßt und sowohl erziehungswissenschaftliche als auch sportmedizinische Fächer beinhaltet, kommen im Schwerpunktstudium spielerischen und kreativen Tätigkeiten, sowie sportlichen Aktivitäten für die Freizeit besondere Bedeutung zu. So nehmen Bildnerisches Gestalten, Darstellendes Spiel, Folklore, Kreativitäts- und Kommunikationsspiele sowie Freizeitspiele einen breiten Raum ein und Planung genauso wie Durchführung von Großveranstaltungen sind Bestandteile der Ausbildung. Die zum kommenden Wintersemester angebotenen Inhalte mögen einen weiteren Einblick in die Arbeit des Schwerpunktfaches geben:

I Vorlesungen/Seminare

- Präventivmedizinisches Training
- Soziologie der Freizeit
- Organisatorische Hilfen für Freizeitaktivitäten
- Sport und Freizeit
- Didaktische und trainingstheoretische Analysen zu Freizeitsport und Fitnessstraining
- Pädagogische und rechtliche Fragen der Jugendpflege
- Grundlagen und Probleme der Sozialpsychologie
- Sportvereine und Sportverbände in der BRD
- Ausgewählte Kapitel der Literatur des Freizeitbereichs
- Analyse empirischer Arbeiten der Freizeitproblematik
- Probleme und Aufgaben der Freizeitpädagogik
- Planung und Auswertung der Praktika

II Methodische Übungen

- Autogenes Training
- Bildnerisches Gestalten
- Chor
- Darstellendes Spiel
- Einführung in spezielle Freizeitsportarten (Eislaufen, Badminton, Bogenschießen, Tischtennis)
- Freizeitspiele
- Kommunikations- und Kreativitätsspiele
- Spezielle Themen der Folklore "Bulgarische Tänze"

III Unterrichtsdemonstrationen

- Frauengymnastik
- Betriebssport
- Familiensport
- Mutter- und Kind-Turnen
- Seniorensport

IV Praktika

im Freizeitbereich
in der Jugendarbeit

V Besichtigungen von

Freizeitparks, Abenteuerspielplätzen, Jugendeinrichtungen
und Freizeitanlagen der Stadt Köln

VI Lehrgänge:

- Wandern / Orientierungslauf
- Skikurs
- Freizeitaktivitäten im Schnee (ohne Skier)

Das Interesse von Abiturienten und Sportstudenten für eine spätere Tätigkeit im außerschulischen Bereich und besonders im Tourismus ist groß. Doch wie sieht es mit den Berufschancen aus? (Abb.1) Nebenberuflich sind oftmals Übungsleiter, Ferienhelfer, Freizeitsportlehrer u.a. eingesetzt und hauptberuflich tätig, doch aus nichtakademischen Ausbildungsgängen kommend sind sowohl Sportanimateure der verschiedenen Reiseunternehmen, Freizeitberater, Sportlehrer für den Freizeitbereich oder für Verwaltung und Freizeit zu finden. Auch werden Lehrer, die für nur eine Sportart, aber eine "freizeitrelevante" ausgebildet sind, wie z.B. Ski-lehrer, Tennis- oder Segellehrer gerne angestellt. Blickt man auf die Lehrpläne anderer Hochschulen und Universitäten so wird deutlich, daß der Sport auch dort immer mehr freizeitbezogene Aspekte erhält, so daß es nicht verwunderlich ist, wenn auch Absolventen von Lehramtsstudiengängen verstärkt als Konkurrenten auftauchen, nicht zuletzt Sozialpädagogen mit dem Schwerpunkt Freizeitpädagogik.

Zwei von uns 1974 und 1977 durchgeführte Untersuchungen 1) ergaben, daß sich diese Gliederung nach verschiedenen Ausbildungsniveaus in der Berufswirklichkeit kaum wiederfindet, denn die für eine erfolgreiche Arbeit im Freizeitbereich und hier wiederum hauptsächlich im Tourismusbereich unabdingbaren Eigenschaften, wie z.B. Kreativität, Spontaneität, Flexibilität und Organisationstalent liegen außerhalb der durch bestimmte Ausbildungsgänge vermittelten

Abb. 1

Nebenberuflich

- Ferienhelfer
- Übungsleiter
- Sportanimateure
- Freizeitsportleiter

Hauptberuflich

Nichtakademisch

- Freizeitberater
- Sportanimateure
- Sportlehrer für den Freizeitbereich
- Sportlehrer für Verwaltung und Freizeit
- Freizeitpädagogen

Akademisch

- Sozialpädagogen mit dem Schwerpunkt "Freizeitpädagogik"
- Absolventen von Lehramtsstudiengängen mit dem Schwerpunkt "Freizeitsport"
- Diplom-sportlehrer mit dem Schwerpunkt "Freizeitstudien/Breitensport"

Inhalte. So hängt es vielmehr weitgehend von persönlicher Eignung als von Ausbildungsqualifikationen ab, mit welchem Erfolg ein Freizeitsportleiter, Freizeitberater usw. tätig wird. Wenn man die große Anzahl möglicher Berufsfelder für Sportlehrer mit einem Schwerpunkt für den Freizeitbereich betrachtet (Abb. 2) wird auch verständlich, daß es geeigneter scheint, sich in den einzelnen Ausbildungsgängen nicht zu sehr auf bestimmte Berufsfelder festzulegen, sondern daß berufliche Spezialisierung - wenn überhaupt - im Rahmen von Fortbildung bzw. Zusatzqualifikation nach entsprechender Berufsausübung erfolgen sollte. Nur so kann ein Auseinanderklaffen von vorhandenen Qualifikationen und neuen Aufgaben im Berufsfeld oder in einem anderen Berufsfeld vermieden werden.

Abb. 2

Berufsfelder für Sportlehrer mit einem Schwerpunkt für den Freizeitbereich

Privat	Tourismus	Prävent./Rehabilit.	Betrieb	Staatl. Einr.	Verein/Verband Resort Breiten- Freizeitsport	Kommune	Elementarbereich Schule Hochschule
Fitnesscenter	Tourismusanbieter Tourismusanbieter	Rehabilitationsklinik Rehabilitationsklinik	Reiseveranstalter Betriebl. Sportgruppen	Bundeswehr Stretfvollzug Polizei	Verein/Club Sportlehrerverband Lehrersportverband Deutscher Sportbund Ungarischer Sportbund Kirchliche und soziale Einrichtungen	Sportplatz Ungarische Sozialamt (Seniorenmaßnahmen Resort/Sportveranstaltungen)	Kinderkrippen Präzisionsbereich Ganztagsschule Internat Hochschule Arbeitsgemeinschaft: Freizeitliche Hochschulsport Instituts f. Lehrerbildung

1) Vgl. Diem, Schöttler u.a.: Berufsbild, Berufspraxis und Berufsausbildung von "Freizeitberufen", und "Zur Ausbildung von Freizeitberufen"

Die bisherige Arbeitsmarktlage und Beschäftigungssituation für Sportlehrer im Freizeitbereich läßt deutlich erkennen, daß für Akademiker nur ein geringer Personalbedarf besteht, bzw. nur wenige Stellen eingerichtet werden. Vielfach handelt es sich nur um Saisonarbeit und es ist nicht verwunderlich, daß viele Absolventen der Hochschulen nach einigen Jahren der "Wanderschaft" wieder feste Anstellungen in traditionellen Berufen, z.B. Lehrerberuf, anstreben und in Form von Nebentätigkeiten im Freizeitbereich ihre erlangten Qualifikationen einsetzen. Anders hingegen stellt sich die Beschäftigungssituation für Nichtakademiker dar. In Übereinstimmung mit dem Deutschen Sportbund und einer Bedingungsanalyse des Kultusministeriums Nordrhein-Westfalen vom Mai 1977 werden die Zukunftsaussichten sowohl für nebenberuflich tätige, aber nichtakademische Sportlehrer als gut bezeichnet, da mit einem erhöhten Personalbedarf zu rechnen ist.

Literatur:

Diem, Schöttler u.a.: Berufsbild, Berufspraxis und Berufsausbildung von "Freizeitberufen", Band 109 der Schriftenreihe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1976
 Diem, Schöttler u.a.: Zur Ausbildung von Freizeitberufen, Band 118 der Schriftenreihe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1978.

Egbert Waschulewski

Modellversuche im Freizeit- und Touristikbereich an der Freien Universität Berlin

An der FU Berlin laufen z.Z. zwei Modellversuche zur Erprobung eines berufsqualifizierenden ergänzenden Aufbaustudiums für eine Tätigkeit im Tourismus- und Freizeitbereich:

1. Der Modellversuch "Tourismus mit Schwerpunkt Management und regionale Planung."
2. Der Modellversuch "Animation im Urlaubs- und Freizeitbereich".

Der Modellversuch 1 befindet sich in der ersten Durchführungsphase, Grundkurs im SS 1979, Hauptkurs WS 1979/80. Vorgesehen sind zwei nacheinander ablaufende Durchgänge. Der Modellversuch 2 ist noch in der Planungsphase. Nach Genehmigung durch die Universitätsregien liegt er z.Z. dem Berliner Senat vor.

Durchführende Fachbereiche sind

- im Modellversuch "Tourismus mit Schwerpunkt Management und regionale Planung" Wirtschaftswissenschaften, Geowissenschaften und Geschichtswissenschaften,
- im Modellversuch "Animation im Urlaubs- und Freizeitbereich" Erziehungswissenschaften und Geschichtswissenschaften.

Zugelassen werden Hochschul- und Fachhochschulabsolventen mit abgeschlossenem Studium. Aufgenommen werden 30 Studenten pro Studiengang. Eine Förderung nach BAföG und Graduiertenförderungsgesetz ist möglich. 1)

1) Vgl. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.) Studenten-Service-Broschüre, Reihe: Bürger-Service 12, Bonn 1978